

Schleswig-Holsteinischer Landtag Umdruck 20/3162

An
Martin Habersaat
Vorsitzender des Bildungsausschusses

DaZ braucht gute Konzepte statt schwarz-grüner Einsparungen,
Antrag der Fraktionen von SPD und SSW, Drucksache 20/1777 (neu)
DaZ-System evaluieren und die Weiterentwicklung bedarfsgerecht fortsetzen,
Antrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
Umdruck 20/2882

Sehr geehrter Herr Habersaat,

bezugnehmend auf die oben genannten Anträge bin ich u.a. ebenfalls der Meinung, die Gruppengröße der Schülerinnen und Schüler im DaZ-Unterricht nicht erneut zu erhöhen.

Der von Ihnen aus dem Integrationsbericht der Landesregierung zitierte Satz ist für mich und meine Arbeit maßgeblich von Bedeutung: „Sprachkompetenz ist eine der wichtigsten Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung, den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration.“

Ich habe nach meinem Studium (DaZ/DaF als eigenständiges Fach) 1996 begonnen in den sog. Vorbereitungsklassen DaZ an einer Hauptschule zu unterrichten.

2004 wurde das erste DaZ-Zentrum in Flensburg eingerichtet, um die Chancengleichheit der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Die Basis für den DaZ-Unterricht bildeten die Curriculare Grundlagen (Hrsg.: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, 2009), an deren Entwicklung meine Kollegin und ich maßgeblich mitgewirkt haben.

„Ziel aller Sprachbildungsmaßnahmen muss sein, die Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit einer anderen Erstsprache zu erhöhen und ihnen das Erreichen von höheren Schulabschlüssen entsprechend ihrem individuellen Leistungsvermögen zu ermöglichen.“ (S.4)

„Die Gruppengröße sollte acht bis zehn Lerner nicht überschreiten.“ (S. 6)

Die Einführung des Stufenmodells mit der Teilintegration als wichtigen Baustein wurde etabliert und unterstützt eine gelingende Integration in das Schulsystem.

Das intensive und individuelle Lernen wird dadurch sichergestellt.

Dies führte zu einer nachweislichen Qualitätssteigerung in der von Ihnen zitierten Studie vom IQB 2022 (2009-2015).

Die große Zuwanderung 2015 führte zu einer extrem ansteigenden Gruppengröße. Die Einstellung von Lehrkräften - häufig nicht im DaZ-Bereich qualifiziert - wurde aber erst sehr zeitverzögert umgesetzt. Das begründet die besonders starke Verschlechterung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bis 2022. Dies wurde auch immer wieder in meinen Beratungsgesprächen deutlich.

Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterricht werden in den aktuellen Curricularen Anforderungen (2018) wie folgt beschrieben:

„Der DaZ-Unterricht stellt besondere Herausforderungen an eine gut funktionierende Binnendifferenzierung. Der Schuleinstieg erfolgt zu verschiedenen Zeitpunkten im Verlauf des Schuljahres. (...)

Die Heterogenität der Lerngruppe zeigt sich in den vielfältigen Voraussetzungen: Alter, Erstsprachen, Schriftspracherwerb, Fremdsprachenkenntnisse, bisheriger Schulbesuch, Lernerfahrungen, kognitive Voraussetzungen, Geschlecht, geistige und körperliche Entwicklung, Begabung, Familiensituation, Erziehungsstile, familiäres Bildungsniveau, „Sozialschicht“, Aufenthaltsstatus und Grund des Aufenthalts, Perspektive im Aufnahmeland, (keine) Fluchtbiografie, psychische Verfasstheit, ...“.¹

„Es wird empfohlen, Schülerinnen und Schüler in der DaZ-Klasse insgesamt von nicht mehr als ein bis zwei Lehrerinnen und Lehrern als Bezugspersonen zu unterrichten, um häufig wechselnde Ansprechpersonen mit jeweils geringer Stundenzahl in der DaZ-Klasse zu vermeiden.“²

Um diesen Bedingungen gerecht werden zu können, müssen vom Ministerium dementsprechend gut qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden und eine Gruppengröße von höchstens 16 Schülerinnen und Schülern in der Basisstufe gewährleistet sein.

Auch der Unterricht in der Aufbaustufe benötigt fachkompetentes Lehrpersonal zur Vermittlung von Bildungssprache, um höhere Schulabschlüsse zu ermöglichen.

Grundsätzlich sind „die zusätzlichen Stellen- bzw. Stundenkontingente zweckgebunden und effizient für die DaZ-Sprachbildung einzusetzen.“³ und „für die DaZ-Sprachbildung in den Schulen mit und ohne DaZ-Zentrum grundsätzlich Lehrkräfte einzusetzen, die über eine Zusatzqualifikation für DaZ verfügen,“⁴ „so dass einerseits DaZ-Expertise gebündelt und ein verantwortungsvoller Einsatz der DaZ-Lehrkräfte sichergestellt und andererseits eine Teilintegration in dafür geeigneten Fächern umgesetzt werden kann.“⁵

Der vorherrschende Lehrermangel sowie die finanzielle Haushaltslage dürfen nicht auf dem Rücken der vermeintlich schwächsten Gruppe ausgetragen werden.

Auch die Umsetzung durchgängiger Sprachbildung findet im Regelunterricht nicht konsequent statt. In meinen Beratungsgesprächen wurde häufig eine Überforderung der Lehrkräfte deutlich.

Aus meiner Sicht ist das in Schleswig-Holstein eingesetzte Mehrstufenmodell sehr sinnvoll. Die fachlichen Grundlagen tragen zur Qualitätssicherung bei.

Hier sind folgende zu nennen:

- Curriculare Anforderungen Deutsch als Zweitsprache, Hrsg.: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein; 2018,
- Erlass zur Beschulung von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache und Regelungen zur Organisation des Unterrichts „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) an allgemein bildenden Schulen in Schleswig-Holstein (02/2017)
- Erlass über die Aufgaben der Ansprechpersonen für DaZ in den allgemeinbildenden Schulen (01/2019)

¹ Curriculare Anforderungen Deutsch als Zweitsprache, Hrsg.: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein; 2018, S. 13

² ebd., S. 6

³ Erlass zur Beschulung von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache und Regelungen zur Organisation des Unterrichts „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) an allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein, Erlass des Ministeriums für Schule und Berufsausbildung vom 15. Dezember 2016 – III 224, S. 12

⁴ ebd., S.15

⁵ ebd., S. 12

- Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe/ Sekundarstufe I
- Prüfung zum Deutschen Sprachdiplom – DSD 1

Wichtig ist der ausschließliche Einsatz qualifizierter Lehrkräfte (Fremdsprachendidaktik, Wissen über kulturelle Hintergründe, Mehrsprachigkeit, Sprachvergleiche und Fortbildungen zu Traumatisierung und psychischen Belastungen), deren Ausbildung m.E. hochwertiger erfolgen sollte.

Die erneute Erhöhung der Gruppengröße in dieser heterogenen Gruppe ist aus meiner Sicht falsch. Sie belastet Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte und führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Sprachkompetenz in die Regeklassen wechseln.

Entwicklungsbedarf sehe ich außerdem in der Aufbaustufe, denn spätestens dort betrifft Deutsch als Zweitsprache alle Lehrkräfte, speziell in Bezug auf den sprachsensiblen Fachunterricht. Diese Priorität genießt die durchgängige Sprachbildung noch nicht flächendeckend und hat gesellschaftliche Folgen.

Herzlichen Dank für Ihre Anfrage sowie die damit verbundene Wertschätzung meiner Schülerinnen und Schüler!

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Yalim

Kreisfachberatung DaZ Flensburg